

Radwanderfahrt in den Frühling am 01.04.2006: Main auf, Main ab – das neue Frankfurt am Fluss

Die „Schönwetterfahrer“ misstrauten vermutlich der Wahrscheinlichkeit, dass es nie einen ganzen Tag lang regnet. 3 Optimistinnen immerhin scharten sich dann doch um 14.00 Uhr am Treffpunkt Hahnstraße um Rolf Menzer. Er hatte mit Bedacht seine Route auf überwiegend festen Wegen geplant, weil die zahlreichen Wolkenbrüche der vergangenen Tage und des Morgens manchen Weguntergrund in „tiefes Geläuf“ verwandelt hatten. Am südlichen Ufer des Mains entlang ging es mit Rückenwind und tollem Blick auf die Türme des Bankenviertels stadteinwärts. Auf Höhe des ehemaligen Schlachthofgeländes umradelten wir das „Main Plaza“ und schwenkten in die Straße hinter den Uferhäusern ein. Was man vom Uferweg so nicht wahrnimmt, erschließt sich hier dem Blick: das Viertel ist inzwischen in einer ansehnlichen Tiefe bebaut und bewohnt, Autos sind fast unsichtbar, weil in Tiefgaragen versteckt, und mit dem Main-Triangel schließt sich nun die letzte Lücke. (Für die Internet-Surfer ein Tipp: bei www.main-triangel.de gibt's eine virtuelle Bootsfahrt auf dem Main mit Blick auf das südliche Ufer.) In kurzer Entfernung liegt die Gerbermühle, das durch Goethes Anwesenheit geadelte und bei den Frankurtern so beliebte Ausflugsziel. Hier hat der historisierende Wiederaufbau schon große Fortschritte gemacht und lässt hoffen, dass man zum Schoppen bald wieder dort einkehren kann. Über den Steg der Staustufe Offenbach überquerten wir den Main Richtung Osthafen, gelangten zur Honsellbrücke und auf Höhe der „Gemieskirch“ auf den nördlichen Mainuferweg, wo sich oberhalb ebenfalls ein ausgedehntes Neubauviertel erstreckt. Richtung Innenstadt führte uns der einen gepflegten Teerbelag aufweisende Uferweg durch Anlagen mit vielen gelben Krokusinseln im Rasengrün zum Eisernen Steg und weiter Richtung Westen. Hier und da schwappte der Hochwasser führende Main schon über den Uferweg, der nun auf Höhe der ehemaligen Rollschuhbahn endlich auch nicht mehr eingezwängt wird zwischen Kaimauer und Zaun des Sportgeländes. Bei ordentlichem Gegenwind arbeiteten wir uns zum „gerippte“ Westhafentower vor und schwenkten ins Westhafenviertel ein. Vom Steg über das Hafenbecken hinweg bietet sich ein interessanter Blick auf die neuen Wohnhäuser am Fluss und die Hochhäuser der Innenstadt. Der Uferweg endet hinter dem Heizkraftwerk, wo sich im letzten der Neubauten, unmittelbar vor der Main-Neckarbrücke die Hemingway-Lounge und gegenüber ein Industriedenkmal befinden, nämlich der Ende des 19. Jahrhunderts entstandene Backsteinbau eines ehemaligen Kohlekraftwerkes. Von hier führt ein schmaler Weg zur Gutleutstraße. Dieser nach Westen folgend gelangt man schließlich vorbei am Briefzentrum der Post zum Mainuferabschnitt im Stadtteil Griesheim. Auch hier gibt es schöne Uferanlagen, die zum Verweilen einladen (wenn es noch ein bisschen wärmer geworden sein wird). Über den Steg der Griesheimer Schleuse erreichten wir den Stadtteil Goldstein und unser Einkehrziel am Goldsteinpark, das Bürgerhaus, nach ca. 2 ½ Stunden – ohne nass geworden zu sein!! Da gönnt man sich schon mal gerne einen Cappuccino und ein Stückchen Torte (die Damen) oder einen Äppelwein (Rolf Menzer). Wir stellten fest, dass die Stadtansicht durch die ans Ufer des Mains gerückte Bebauung sehr gewonnen hat und dass sich von Zeit zu Zeit eine solche Rundfahrt lohnt, um die erfreuliche Entwicklung zu verfolgen.

Monika Wagenbach